

Sie stehen fest

Träger des Ödön-von-Horváth-Preis ausgewählt

Murnau – Der österreichische Kabarettist, Schauspieler und Drehbuchautor Josef Hader erhält den diesjährigen Ödön-von-Horváth-Preis.

Die Ödön-von-Horváth-Stiftung in Murnau verleiht diesen seit 2013 auf Anregung und in Zusammenarbeit mit der Ödön-von-Horváth-Gesellschaft in dreijährigem Rhythmus.

In Haders Erfolgsprogramm „Privat“ (1994) begegnet das mit sich selbst und seinem Dasein als Kabarettist hadernde Alter Ego Haders auf den Pariser Champs-Élysées just dem Ast, der am 1. Juni 1938 Ödön von Horváth erschlagen hat. Mit diesem von Schuldgefühlen geplagten Ast entspinnt sich eine freundschaftliche Beziehung und die beiden fliegen gemeinsam über Paris. Als Kabarettist, als Schauspieler und als Regisseur nähert er sich seinen Figuren mit großem Mitgefühl, wie es auch Horváth getan hat“, so die Jury in ihrer Begründung. „Hader führt seine Figuren nicht vor, er lässt sie gewähren und trotz aller weithin sichtbaren Schwächen, trotz aller Kritik das höchste Gut der Menschlichkeit bewahren: ihre Würde.“

Mit der individuellen Gestaltung des Preises wird jedes Mal ein Kunstschaffender aus der Region beauftragt. Für Hader entsteht aus der Hand der Murnauer Bildhauerin Susanne Assum ein Kunstwerk, das Horváth und eines seiner Themen aufgreift.

Der mit 5000 Euro dotierte Ödön-von-Horváth-Förderpreis geht an die Berliner Regisseurin Eva Trobisch in Anerkennung ihrer Leistung als Drehbuchautorin und Regisseurin des Films „Alles ist gut“. Die Jury schreibt: „Die von Horváth intendierte ‚Demaskierung des Bewusstseins‘ gelingt Trobisch höchst eindrucksvoll. In scheinbar schlichten Alltagsdialogen lauern die Abgründe des Verdrängten, in unspektakulär inszenierten Begegnungen werden die wahren existenziellen Konflikte deutlich. Wir erleben eine subtil entwickelte Handlung, ausgezeichnete Kameraarbeit, ein hervorragendes Schauspielensemble und eine eindrucksvolle Frauenfigur.“

Die Preisübergabe findet im Rahmen der Eröffnung der Murnauer Horváth-Tage 2019 am Freitag, 8. November, im Kultur- und Tagungszentrum statt. kb

Von Revue bis Literaturprojekt

Murnauer Horváth-Tage vom 8. bis 17. November bieten wieder vielseitiges Programm

Murnau – Seit 1998 lädt die Ödön-von-Horváth-Gesellschaft alle drei Jahre zu den Murnauer Horváth-Tagen ein, um mit Gästen aus Bühnenkunst, Film und Wissenschaft das Werk des Wahl-Murnauers neu zu erleben.

In diesem Jahr kooperiert die Gesellschaft mit regionalen und überregionalen Institutionen, wie dem Deutschen Theatermuseum München, wo noch bis Sonntag, 17. November, eine Ausstellung über Ödön von Horváth zu sehen ist. Das Programm steht unter einem aktuellen Motto: „Tanz unsere Gesellschaft wie in den wilden Zwanziger Jahren auf dem Vulkan? Wie können wir gegen Dummheit und Lüge für Vernunft und Aufrichtigkeit eintreten?“

Im Rahmen des von BR-Moderator Christoph Süß moderierten Eröffnungsabends am Freitag, 8. November, verleiht die Ödön-von-Horváth-Stiftung den Ödön-



Josef Hader darf sich dieses Jahr über den Ödön-von-Horváth-Preis freuen.

Foto: www.lukasbeck.com

von-Horváth-Preis heuer an den österreichischen Kabarettisten, Schauspieler und Regisseur Josef Hader. Die Laudatio hält sein nicht weniger bekannter Kolle-

ge Georg Schramm. Freuen darf man sich auch auf die junge Regisseurin Eva Trobisch, die den Förderpreis erhält, sowie die Murnauer Holzbildhauerin Sus-

anne Assum, die den Ödön-von-Horváth-Preis für Gestaltung in Empfang nehmen wird.

Die Vielseitigkeit des Programm zeigt sich zum Beispiel am Sonntag, 10. November, mit der hochkarätig besetzten Inszenierung „Tanz auf dem Vulkan“. Die Revue besteht aus packenden Texten, unter anderem von Horváth, Kästner und Tucholsky, mit Musik des Murnauer Komponisten Thomas Unruh. In den Hauptrollen sind die österreichische Burgschauspielerinnen Birgit Minichmayr und der aus vielen Film- und TV-Produktionen bekannte Schauspieler Michael Grimm zu sehen. Zwei weitere Bühnenattraktionen des Festivals sind die Neufassung von Horváths in München spielender Geschichte „36 Stunden“ und die Dramatisierung der Urfassung von Kästners Berliner Großstadtroman „Fabian – die Geschichte eines Moralisten“. Beide Stücke sind brandaktu-

elle Tragikomödien. Sie behandeln die explosive soziale und politische Lage gegen Ende der Weimarer Republik, die fiebrige Suche nach schnellem Sex, den Wunsch nach wahrer Liebe – und die große Schwierigkeit, bei all dem ein anständiger Mensch zu bleiben.

Eine Reihe weiterer Veranstaltungen laden dazu ein, dem Weltliteraten Ödön von Horváth neu zu begegnen: die prominent besetzten Horváth-Gespräche, verschiedene Kunstaktionen wie „Horváth spontan“ in der Murnauer Fußgängerzone und Jugend- und Literaturprojekte, zum Beispiel die Inszenierung der „Sportmärchen“ mit SchauspielerInnen mit und ohne geistige Behinderung.

Mehr Details zu den Veranstaltungen gibt es unter www.horvath-gesellschaft.de. Karten gibt es unter anderem im Kultur- und Tagungszentrum in Murnau, Tel 08841/476250. kb

Gelungener Auftakt der Horváth-Tage

Preisträger und Künstler begeisterten Publikum und Veranstalter – Weitere Termine am Samstag und Sonntag

Murnau – Sichtlich bewegt nahmen Josef Hader und Regisseurin Eva Trobisch im Rahmen der Auftaktveranstaltung zu den Murnauer Horváth-Tagen den Ödön-von-Horváth-Preis beziehungsweise Förderpreis der Ödön-von-Horváth-Stiftung entgegen.

Hader habe mit dem Ast, den er in seinem Programm „Privat“ den Tod Horváths bedauern lässt, dem Literaten ein Bühnendenkmal gesetzt. Als Kabarettist, Schauspieler und Regisseur näherte er sich seinen Figuren wie Horváth mit großem Mitgefühl, so die Begründung der Jury unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Rolf Beuting. Eva Trobisch zeige in ihrem Film „Alles ist gut“, wie „in scheinbar schlichten Alltagsdialogen die Abgründe des Verdrängten lauern“. Sie mahnte in ihrer Dankesrede: „Horváth musste sich notgedrungen mit dem Faschis-



Die beiden Preisträger Eva Trobisch und Josef Hader. Gestaltet wurden die Preise von den Murnauer Künstlerinnen Tanja Nicklaus und Susanne Assum. Foto: Ödön-von-Horváth-Gesellschaft/Christian Kolb

mus auseinandersetzen – lassen wir es nicht so weit kommen!“ Durch den Abend, den der Murnauer Thomas Unruh musikalisch umrahmte, führte BR-Moderator Christoph Süß. Der bekannte Schauspieler Ferdinand Schmidt-Modrow und seine

Kollegin Veronika Hörmann machten in ausgewählten Szenen aus Horváth-Stücken Lust auf das weitere Programm. Hörmann begeisterte auch mit ihrer Interpretation alter Schlager. Gabi Rudnicki, erste Vorsitzende der Ödön-von-Horváth-Ge-

sellschaft, überreichte „drei längst überfällige Ehrenmitgliedschaften“ an die österreichischen Horváth-Wissenschaftler Dr. Nicole Streitler-Kastberger, Martin Vejvar und Prof. Klaus Kastberger. Mit dem Auftritt von Georg Schramm, Ha-

ders Freund und Kabarettisten-Kollegen, den dieser sich als Laudator gewünscht hatte, erreichte der Abend seinen Höhepunkt. Auf Wunsch des Preisträgers gab er anstelle einer Laudatio „ein paar Geschichten aus dem Leben“ zum Besten. In der Rolle des hessischen Sozialdemokraten August plädierte er unter anderem dafür, dass die Alten ihre Enkel als lebende Schutzschilde zu den Friday-for-future-Demonstrationen begleiten sollten. Publikum und Preisträger waren begeistert, Hader dankte mit den Worten: „Eigentlich hätte Georg Schramm den Preis verdient. Wenn er auf der Bühne ist, ist Ödön von Horváth anwesend mit seinem Mitgefühl und seiner Empörung für die Figuren.“

Über ein volles Haus im Kultur- und Tagungszentrum freuten sich die Veranstalter auch bei der literarischen Revue

„Tanz auf dem Vulkan“. Rudnicki und Georg Büttel, zweiter Vorsitzender der Horváth-Gesellschaft und Künstlerischer Leiter der Horváth-Tage, hatten die Texte – unter anderem von Horváth, Brecht und Kästner – ausgewählt. Birgit Minichmayr aus Wien und ihr Kollege Michael Grimm aus München interpretierten diese. Musikalisch untermauert wurden sie von Thomas Unruh an seinem Midi-keyboard. Weitere Termine: Samstag, 16. November, von 11 bis 14 Uhr „Horváth spontan“ in der Fußgängerzone mit Chiara Nassauer; Samstag von 15 bis 17 Uhr „Murnauer Horváth-Gespräche II“ unter anderem mit Julian Nida-Rümelin im Griesbräu, großer Saal; Samstag und Sonntag, 17. November, jeweils um 20 Uhr „Der Gang vor die Hunde“ im Kultur- und Tagungszentrum. Karten gibt es jeweils an der Abendkasse. kb